

# Bote aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 263.

Hirschberg, Freitag, den 10. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 9. November. (Politische Uebersicht.)  
In einzelnen Blättern werden bereits jetzt erhebliche Mehrforderungen des Militäretats für das Etatsjahr 1877/78 angekündigt. In parlamentarischen Kreisen ist, soviel verlautet, davon noch nichts bekannt. Vorauszusehen ist allerdings, daß die gegenwärtigen Naturalienpreise eine Erhöhung der betreffenden Positionen bedingen werden; dieselbe würde sich auf etwa 6 Millionen Mark veranschlagen lassen. Außerdem wird, so viel man bis jetzt weiß, Seitens der Verwaltung die Forderung des 13. Hauptmanns beabsichtigt, eine Forderung, welche eine Mehrausgabe von höchstens 1 Million Mark zur Folge haben würde. Man sieht demnach, daß bis jetzt für die ausgesprochene Befürchtung, der Reichstag werde im nächsten Jahr das Gleichgewicht des Budgets in bisheriger Weise herzustellen nicht im Stande sein, einstweilen noch die eigentliche Grundlage mangelt. Uebrigens wird man bereits jetzt die Erwartung aussprechen dürfen, daß die Regierung Behufs Deckung eines etwaigen Deficits nicht wieder mit einzelnen Steuerprojecten, die außer allem Zusammenhang mit einer umfassenden rationalen Steuerreform stehen, hervortreten werde. Die bisher gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel darüber, daß ein solches Vorgehen auch in Zukunft nicht besser glücken würde. — Wenn ein Wort wahr ist, welches man dem Fürsten Bis. mark in den Mund legt, so darf man annehmen, daß unsere Regierung von schutzöllnerischen Anwendungen sehr weit entfernt ist. Der Reichskanzler soll dem deutschen Botschafter in Wien nämlich gesagt haben: „Die Hochfluth der schutzöllnerischen Wasser verläuft sich wieder, sobald die geschäftliche Lage sich bessern wird. Ehe die deutsche Regierung auf Differenzialzölle im Sinne der Schutzöllner sich einläßt, behalten wir lieber, was wir haben, die Stellung des meist begünstigten Staates.“ — Die Verhandlungen der französischen Kammern bewegen sich so streng innerhalb des rein geschäftsmäßigen Rahmens, daß sich für das allgemeine Interesse nur dürftige Ausbeute findet. Aus der Senatsitzung verdient eine von Duc d'Audiffret gehaltene Rede Erwähnung, welche unter enthuhiastischem Beifall der Republikaner und Orleansisten die Schäden der Armees-Intendantur unter verschiedenen Seitenhieben auf den Bonapartismus gesehlt. Die Zerfetzung der republikfeindlichen Elemente des Senats ist durch diese Rede wesentlich gefördert worden, was der Behandlung der von den Republikanern der Deputirtenkammer gefaßten Beschlüsse in der ersten Kammer nur förderlich sein kann. — Die belgische Abtheilung des internationalen Comites für die Unterdrückung des Sklavenhandels und die Eröffnung Centralafrikas hat am 7. d. im königlichen Palais zu Brüssel ihre erste Sitzung gehalten. Dieselbe wurde vom König in Person eröffnet, der seine Rede mit nachstehender humanen Aeußerung begann: „Die Sla-

verei, die noch immer in einem großen Theile Africas fortbesteht, ist ein Schaden, dessen Heilung alle Freunde der Civilisation wünschen müssen. Die Gräucl dieses Zustandes, die Tausende von Opfern, welche der Sklavenhandel fordert, die noch größere Zahl unschuldiger Wesen, welche auf brutale Weise zu Gefangenen gemacht, massenhaft zu lebenslanger Zwangsarbeit verurtheilt werden, haben das tiefste Mitleid bei allen Denen hervorgerufen, die sich nur einigermaßen mit dem Studium dieses traurigen Gegenstandes befaßt haben und sie auf den Gedanken gebracht, sich zu verbinden und unter einander zu verständigen, mit einem Worte, einen internationalen Verein zu gründen, um einem Handel ein Ende zu machen, der für unsere Zeit beschämend ist, und zu,leich den Schiefer zu lästern, der noch immer über Centralafrica liegt. Die Entdeckungen kühner Forscher gestatten schon jetzt, zu sagen, daß letzteres eines der schönsten und reichsten Länder ist, die Gott geschaffen.“ — Die sieben schweizerischen Bischöfe haben sich veranlaßt gesehen, eine weltchweilige Erklärung zu erlassen über das „neue Schisma in der Schweiz“, d. h. den Aikatholicismus. Hundertmal gehörte und hundertmal widerlegte Behauptungen gelangen da neuerdings auf Lager. Die Spitze der Erklärung lehrt sich gegen den aikatholischen Bischof und gegen dessen Rechtmäßigkeit. Der „ungläckliche Priester“, der die „sacrillegische Weihe durch den preuzischen Schismatiker Reinkens“ über sich hat ergehen lassen, wird von den Bischöfen in den tiefsten Abgrund geschleudert. „Mit den schwersten Kirchenstrafen belastet und losgetrennt von der Gemeinschaft mit dem heiligen Stuhle und der ganzen katholischen Kirche, erscheint Herr Ed. Herzog als sogenannter Nationalbischof in Mitte der Katholiken in der Schweiz und ist für sie zu einem Steine des Anstoßes und des Aergernisses geworden. Gesendet nicht von oben her, sondern von unten herauf (!), ist er nicht im Stande, auch nur die Gültigkeit seiner sacrillegischen Bischofsweihe zu beweisen.“ Bekanntlich hat der Bundesrath das christkatholische Nationalbisthum genehmigt. Gleichwohl erlauben sich die Herren Bischöfe eine solche und noch viel ärgere Sprache, die gewiß nicht dazu beiträgt, den öffentlichen Frieden unter den ConfeSSIONen zu fördern. Vielleicht finden sich Bund und Cantone veranlaßt, Angesichts des Gebahrens der Bischöfe, „geeignete Maßnahmen“ zu treffen, um solche offenbare Anmaßungen und Eingriffe kirchlicher Behörden gebührend abzuweisen. — Aus Jeddo 6. November, wird gemeldet: „Die japanesischen Truppen und die japanesische Flotte haben heute einen gemeinsamen Angriff auf die Auffändischen bei Hagni in der Provinz Nagato unternommen und dieselben in die Flucht geschlagen.“ — Wie aus New-York gemeldet wird, wäre die Wahl des demokratischen Präsidentschaftscandidaten Tilden nach dem nunmehrigen Ergebniß der Wahlmännerwahlen als sicher anzusehen. Die Demokraten

erlangten eine viel größere Majorität, als sie selbst vorher angenommen hatten und erzielten besonders in den demokratischen Staaten gegen früher große Erfolge.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes tritt nun die Conferenzfrage in den Vordergrund. Ob eine Berathung der Botenbefähiger in Constantinopel, vielleicht unter Zugelung von Specialbevollmächtigten, oder eine förmliche und feierliche Conferenz an einem anderen Orte Europas? Wie soll die Aufgabe der Conferenz genauer bestimmt und begrenzt, welches Programm soll ihren Verhandlungen zur Grundlage dienen? Diese und andere Fragen bilden jetzt den Gegenstand diplomatischer Erörterungen; entscheidende Vereinbarungen und Beschlüsse scheinen aber noch nicht vorzuliegen. Es ist die Rede davon, daß Serbien an einer eventuellen Conferenz insoweit Theil nehmen werde, als ihm die Zulassung eines beratenden Vertreters gestattet würde.

Bemerkenswerth ist, daß man in Serbien noch immer sehr kriegerisch gesonnen ist oder wenigstens so thut, daß man den Waffenstillstand zwar als „sehr gelegen“ acceptirt, aber für die Weihnachtszeit den russisch-türkischen Krieg in Aussicht stellt und die serbischen Truppen bereits als rechten Flügel der über Rumänien in Bulgarien eindringenden russischen Armee operiren sieht, falls nicht die Türkei alle Forderungen bewilligt. Man erinnert sich dabei unwillkürlich der Proclamationen Tschernajeffs und Zachs, welche beim Beginn des serbisch-türkischen Kampfes ihre Truppen mit dem Hinweis auf die russische Streitkraft als Reserve anfeuern durften, ohne daß sie damals einen Widerspruch erfuhren. Jedenfalls kann man sich Angesichts solcher Kundgebungen und Reminiscenzen nicht wundern, wenn das Vertrauen in die friedlichen Absichten Rußlands sich noch nicht einstellen will.

Ueber den englischen Conferenzvorschlag erzählt die „K. Ztg.“ Folgendes: Die Conferenz wird abgehalten in Constantinopel, und zwar von allen Mächten mit Einschluß der Türkei. Jede Macht wird durch zwei Bevollmächtigte vertreten. Die Großmächte sollen sich verpflichten, 1) die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei zu respectiren, 2) keine Gebietsvergrößerung zu suchen, keinen ausschließlichen Einfluß anzustreben und kein Zugeständniß in Handelsfachen Seitens der Türkei zu verlangen, und 3) dem Pacificationswerk die englischen durch Sir Henry Elliot überreichten Vorschläge zu Grunde zu legen. Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu, man wisse noch nicht, ob der englische Vorschlag von allen Mächten angenommen worden sei.

Vorläufig hat man in Serbien die Absicht, nur die Fremdenlegationen aufzulösen und Beurlaubungen eintreten zu lassen, dagegen soll der Waffenstillstand besonders dazu benützt werden, alle dem Lande noch zu Gebote stehenden Wehrkräfte nach den Erfahrungen des Krieges zweckmäßig zu organisiren. Die Eintheilung nach Brigaden soll aufgegeben, dagegen die Formirung nach Regimentern durchgeführt werden. Die erste und zweite Militärclasse würde die Operationsarmee, die dritte Classe die eigentlichen Reserven bilden.

Während von amtlicher Seite verneint wird, daß Rußland ein Pferdeausfuhrverbot erlassen habe, erhält die „Post“ aus „zuverlässigen Mittheilungen“ die Nachricht, daß Ausfuhr von Hafer und Heu aus Rußland über Strassnowo verboten sei. Die Staatsmagazine werden in ganz Rußland gefüllt. — Der „N. Fr. Presse“ wird aus Jassy, 6. Nov., gemeldet: „In Kischeneff sollen die Großfürsten Constantin und Michael eingetroffen sein und das Obercommando über vier bei Odessa, Bender und Kischeneff concentrirte Armeecorps übernommen haben. Die letztere Stadt bilde gegenwärtig das Hauptquartier; baldigst dürfte dasselbe für zehn Tage nach der Moldau verlegt werden, und von da gehe es zur Besetzung der Donau-Grenzpuncte bei Schumla, Ruskisch, Tultscha und Kalafat. Der Zweck dieser militärischen Expedition, heißt es, sei nicht, die Türkei mit Krieg zu überziehen, sondern eine bloße Drohung, sollte sie mit der Durchführung der Reformen in Bosnien und der Herzegowina zögern.“

In Griechenland werden alle Anstrengungen gemacht, das Gesamtwehrgewesen auf den höchstmöglichen Stand zu bringen; es soll kein Geldopfer gescheut werden, die bisher gänzlich vernachlässigte Armeeorganisation zu verbessern, Waffen, Unterofficiere und Officiere, wohl auch Generale und Fremdenlegationen zu beschaffen. Nach einem Berichte aus Athen soll sich die griechische Regierung der Hoffnung hingeben, ein Heer von 200,000 Mann aufstellen zu können. Wie in Griechenland, so wird auch in Rumänien eine vorbereitende kriegerische Thätigkeit fortgesetzt.

Der türkische Admiral Hobart Pascha wird mit der unter seinem Befehle stehenden Flottendivision in das schwarze Meer einzulaufen und die dortigen Häfen besuchen. Drei andere Flottendivisionen werden ausgerüstet.

Alles das deutet wenig auf eine dauernde Erhaltung des Friedens. General Tschernajeff ist am 7. d. in Belgrad angekommen und auf dem Landungsplatze von einem förmlichen Adjutanten, sowie einer Abtheilung Leibgardisten empfangen worden.

Berlin, 8. November. (Vermischte S.) Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Unser Kaiser ist von dem jüngsten Unwohlsein vollständig wieder hergestellt und konnte bereits am Sonntag wieder eine Ausfahrt unternehmen. Falls die Witterungsverhältnisse es gestatten, gedenkt S. Majestät sich Donnerstag (9.) mit den Bringen zur Abhaltung der hergebrachten großen Hofjagden nach Lezlingen zu begeben und am Sonnabend (11.) von dort zurückzukehren. — Ueber die Justizreform meldet dasselbe Blatt: Der dringende Wunsch und das gewissenhafte Streben für das Gelingen des hoch bedeutamen Werkes, sowie das Bewußtsein der großen Verantwortung für das etwaige Scheitern desselben scheinen innerhalb des Reichstages, wie auf Seiten der verbündeten Regierungen gleichmäßig wirksam zu sein. So darf denn den weiteren Verhandlungen, welche spätestens in der nächsten Woche beginnen werden, mit guter Zuversicht entgegengesehen werden. — Die „Post“ schreibt: Der im Reichsfinanzamt ausgearbeitete Entwurf eines Reichspatentgesetzes wird, wie nun definitiv beschlossen ist, dem Reichstage in der gegenwärtigen Session, mit Rücksicht auf die Kürze derselben, nicht zugehen. Nichtsdestoweniger wird derselbe mit ausführlichen Motiven, deren Ausarbeitung gegenwärtig erfolgt, demnächst dem Bundesrath zur Beschlußfassung zugehen. Im Großen und Ganzen schließt sich der Entwurf dem Vernehmen nach an die Beschlüsse der Enquete-Commission für das Patentwesen an, behandelt aber außerdem einzelne Punkte, über welche die Enquete-Commission in der Lage war, nur beiläufig sich zu äußern. — In Beziehung auf die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter auf Beschluß des Bundesrathes angestellten Erhebungen beabsichtigt dem Vernehmen nach die Reichsregierung, die einzelnen Bundesregierungen um eine Meinungsäußerung zu ersuchen, ob sie auf Grund jener Ergebnisse die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse nach der bei der Enquete vorgesehenen Richtung hin anerkennen. Erst nachdem die Rückäußerungen auf diese Anfrage eingegangen sein werden, gedenkt die Reichsregierung im Falle der Bejahung jener Principienfrage einen entsprechenden Gesetzentwurf zu bearbeiten und dem Bundesrath vorzulegen. — Der Präsident des Reichsbunddirectoriums, Herr v. Dechend, beging gestern sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum. Gestern vor fünfundsanzwanzig Jahren trat er in die Verwaltung der preussischen Post ein. Der bekanntlich weit über seinen Wirkungsbereich hinaus hochgeschätzte und beliebte Jubilar hatte um Unterlassung aller Ovationen gebeten. — Herr Eugen Richter, dessen Mandat als Stadtverordneter Ende dieses Jahres abläuft, hat auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen die Wiederwahl abgelehnt. Auch verläutet nach der „Bürger-Zeitung“, daß Herr Professor Birchow ein Mandat als Stadtverordneter nicht wieder annehmen wolle. — Der deutsche Landwirtschaftsrath hat seine diesjährigen Sitzungen geschlossen. Berathen wurde in der letzten Sitzung noch über die Suchengesetzgebung und über den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Schorndorf, betreffend den Schutz der deutschen Weinproducten. Es handelt sich dabei um einen strafrechtlichen Schutz gegenüber den Fälschungen durch sogenannte „Kunstwein“. Ein bestimmtes Ergebnis erzielte die Debatte insofern nicht, als ein Antrag von Langendorf angenommen wurde, wonach „in Erwägung, daß es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht möglich ist, Naturwein von sogenanntem verfälschten Wein in allen Fällen mit Sicherheit zu unterscheiden“, über den Antrag des Bezirksvereins Schorndorf zur Tagesordnung übergegangen wurde. Es folgte dann noch eine kurze Berathung über die Vogelschutzfrage, bei welcher der Antrag der Referenten, die Angelegenheit einer Commission zu überweisen, angenommen wurde. — Die Generaldirection der Telegraphen beabsichtigt, ein siebenadriges directes Kabel zwischen Berlin und Kiel zu legen. Die Feststellung der Linie ist bereits erfolgt, der Bau derselben wird der „K. Z.“ zu Folge baldigst in Angriff genommen werden. Der Bau neuer unterirdischer Linien ist ein Beweis, daß die Strecke Berlin-Halle sich bewährt hat. — Cardinal Antonelli war auch Ritter des Schwarzen Adlerordens, den er vor elf Jahren erhielt, da der Papst noch Souverän war und die Verhandlungen wegen des katholischen Feldpropstes des preussischen Heeres im Gange waren. — Bezüglich der hochfliegenden Pläne des Mr. Ralph Stott wird im „Tageblatt“ der Vorschlag gemacht, die von dem Engländer verlangte vorherige Deponirung von 1000 Pfund voranzutreiben, daß die eine Hälfte dieser Summe auf die Siegessäule und die andere auf die Juwellsäule gelegt würde und es dem Mr. Stott dann anheimzustellen sei, sich von dort die beiden Posten von je 500 Pfund, vermittelt seiner Flugmaschine herunterzuholen.

— (Die deutsche Armee.) Die deutsche stehende Armee besteht gegenwärtig auf dem Friedensfuß mit Einschluß der bayerischen Armee die Untertheilung in 18 Armeecorps mit 37 Infanteriedivisionen (das 11. Armeecorps umfaßt wegen der Theilung der großherzoglich hessischen Division 3 Divisionen), 3 Cavalleriedivisionen (beim Garde-, 12. und 15. Armeecorps), 76 Infanterie-, 38 Cavallerie- und 18 Feld-Artilleriebrigaden. Für den Kriegsfall würde es Deutschland jedoch leichter werden, aus den Reserveformationen der deutschen Armee und der Landwehr noch 3 bis 4 active Reservecorps und 4 bis 6 Reserve-Staffeln, resp. Belagerungsdivisionen ins Feld zu stellen, wonach ihm incl. der Ersatztruppen noch immer 420 bis 450 Bataillone zu Befehlungen, zum Küstenschutz und zu Ersatzzwecken zur Verfügung verbleiben würden. Erforderlichenfalls könnten für die Landesverteidigung sofort noch 264 Landsturm-Bataillone aufgehoben werden. Der höchste disponible Stand der deutschen Wehrmacht, der im Februar und März 1871 1,300,000 Mann betrug, dürfte sich jetzt gleich bei Eröffnung eines neuen Krieges zu 1,400,000, wo nicht 1,500,000 Mann bemessen und könnte erforderlichen Falls, ohne Mitberanzahlung eines allgemeinen Aufgebots des Landsturms, auch auf 1,600,000 Mann und vielleicht noch darüber gesteigert werden können.

Schweiz. Bern, 2. Nov. Das „Bündner Tagebl.“ meldet folgende heitere Geschichte: Auf dem Berge des Unterengadius wurde von Männern, die mit einer trigonometrischen Vermessung beschäftigt waren, mittelst eines guten Fernrohrs beobachtet, wie auf einem andern Berge der Pfarre Gudon von Zerni ein von ihm nach längst geschlossener Geiztagd erlegtes Gratthier ausweidete. Auf geschundene pflichtschuldige Anzeige wurde genannter Pfarre Gudon von Kreisgericht in eine Buße von 40 Frsch. und 57 Frsch. Gerichtskosten verurtheilt. Für den Pfarrer hatte somit die Pfarrschin nicht mehr zu sorgen.

Italien. Rom, 8. November. Das Ergebnis der Wahlen stellt sich folgendermaßen: Desinitiv gewählt sind 269 Candidaten der Fortschrittspartei und 56 Candidaten der gemäßigten Partei. Eine engere Wahl findet in ungefähr 165 Wahlcollegien statt. In 120 derselben hat die Fortschrittspartei, in den übrigen 45 die gemäßigte Partei die Majorität.

San Remo, 8. Nov. Die Herzogin von Aosta, Gemahlin des Prinzen Amadeus, des vormaligen Königs von Spanien, ist heute Morgen verstorben.

Schweden. Stockholm, 5. November. König Oscar kam kürzlich auf einer Rundreise auch in die schwedische Universitätsstadt Lund, wo er festlich empfangen wurde. Er begab sich daselbst in Doctorgewande in eine Versammlung der Akademischen Gesellschaft und hielt eine Rede über die Wichtigkeit wissenschaftlicher Studien, welche die in den gesetzgebenden Versammlungen Schwedens wie Dänemarks und Norwegens am stärksten vertretene Classe gering zu schätzen geneigt sei. Der König bezeichnete als eine schlimme Erscheinung unserer Zeit die Neigung, nur diejenigen Wissenschaften zu schätzen, welche einen unmittelbaren Nutzen gewähren, und sagte: „Es ist die Aufgabe der Universität, diese Neigung zu bekämpfen und die klassischen Studien, sowie die Pflege der exacten Wissenschaften in Ehren zu halten. Die Angriffe, welche heutzutage gegen die Gesellschaft und das Eigentumsrecht gerichtet werden, rühren zum großen Theil von der Unbildung her. Schweden ist noch ruhig, aber die Bewegung nähert sich unseren Grenzen, und es liegt der Universität ob, diese ohnmächtig zu machen durch Verbreitung einer richtigen Auffassung der Dinge unter dem Volke.“ Der König wohnte hierauf noch einer Vorlesung bei und Abends brachten ihm die Studenten einen Fackelzug.

Russland. Petersburg, 8. November. Die kalte Witterung hält an. Aus dem Ladogasee sind große Eismassen in die Nema eingetreten. Der Dafen von Kronstadt ist mit Eis bedeckt. Falls nicht demnächst ein Witterungswechsel erfolgt, muß die Schifffahrt geschlossen werden.

Amerika. New-York, 8. Nov. Die Wahl des demokratischen Candidaten wird im Allgemeinen als gesichert angesehen. Die Majorität des Senats wird eine republikanische, die der Repräsentantenkammer eine demokratische sein, in dessen wird die Majorität jedes der beiden Häuser weniger bedeutend sein als zuvor.

— Wie die „Ball Mall Gazette“ meldet, gab es vor 100 Jahren in den Vereinigten Staaten etwa 25 römisch-katholische Priester. Im Jahre 1800 sollen es 40 gewesen sein; 1830 betrug ihre Zahl 232, und 1848 890. 1862 zählte die Priesterschaft 2317 Häupter. 1872 4809; 1875 weist die amtliche Statistik 5074 Priester und 1273 katholische Theologie-Studirende auf, ferner 6528 römisch-katholische Kirchen und Capellen. Die römisch-katholische Kirche besaß im vergangenen Jahre in dem Vereinigten Staaten 33 theologische Seminare, 63 Collegien, 557 Akademien und höhere Schulen, 1645 Pfarrschulen, 214 Asyle und 96 besondere Hospitäler.

Africa. Kairo, 8. Nov. Da die Mobilisationen, welche in der Organisation des oberen Schatzthes in Uebereinstimmung mit

dem Finanzplan Göschen's und Joubert's eingeführt worden waren aufrecht erhalten werden, so bestand der Director des genannten Rathes, Scialoja, auf seiner Demission, welche der Khevide unter dem Ausdrucke seines Bedauerns nunmehr angenommen hat.

## Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 8. November. (7. Sitzung.) Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung ohne wesentliche Debatte die erste Berathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1872, den Antrag Most wegen Sistrung des Straßensfahrens gegen die Abgeordneten Geib, Hasselmann und Bahleisch, sowie die dritte Sitzung der Verordnung vom 28. April d. J. wegen Abänderung des Gesetzes über die Bezirksverwaltungen, Gemeinderathswahlen etc. in Elsaß-Lothringen und gina sodann zur weiteren Specialberathung des Etats für das erste Quartal 1877 über. Der Etat der Reichsschuld gab dem Abg. Bamberger Veranlassung, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß dem Reichstage in dieser Session kein Bericht über die weitere Durchführung der Münzreform vorgelegt worden sei. Gleichzeitig wünscht er, daß die weitere Ausprägung der silbernen Fünfstückstücke sistirt werde, da es für das Reich nicht anständig sei, Münzen im Nominalwerth von 4 Mark circuliren zu lassen, die bei dem gesunkenen Preise des Silbers nur 3 $\frac{1}{2}$  Mark Werth haben. Die Menge der ausgeprägten Nickel- und Kupfermünzen reiche für den Verkehr vollkommen aus; eine Vermehrung dieser Scheidemünze sei also überflüssig; dagegen sei es wünschenswerth, daß die vom Reichstage beschlossene Ausprägung goldener Fünfstückstücke endlich in Angriff genommen werde. Bei dem Etat des Allgemeinen Pensionsfonds sprach Abg. v. Bernuth den Wunsch aus, sobald als möglich eine gesetzliche Regelung der Ansprüche von Hinterbliebenen der Reichsbeamten herbeigeführt zu sehen. Präsident Hofmann hoffte einen bezüglichen Gesetzentwurf in der nächsten Session vorlegen zu können. Erhöhtes Interesse gewährte die Debatte über eine Ermäßigung der Telegraphen-Gebühr für die erste Zone. Schon vor der Einführung des neuen Tarifes für die Beförderung telegraphischer Depeschen wurde von verschiedenen Seiten gegen die vollständige Beseitigung der Abstufung der Gebühr nach Maßgabe der Entfernungen Widerspruch erhoben und darin eine Benachtheiligung des kleinen Verkehrs gefunden. Hatte bis dahin eine Depesche von 20 Worten innerhalb der ersten Zone Keilen nur 50 Pfg. gekostet, so konnte nach dem neuen Tarif für diesen Preis nur noch eine Depesche von 6 Worten einschließlic der Adresse aufgegeben werden. Da aber die wenigsten Depeschen in eine so geringe Zahl von Worten zu fassen sind, entsteht eine Vertheuerung um 5 Pfg. für jedes weitere Wort, während Depeschen auf weitere Entfernungen durch die Einführung des einheitlichen Worttarifs billiger geworden sind. Heute stellte nun der Abg. Schroeder (Freiberg) zum Etat der Post- und Telegraphenverwaltung den Antrag, den Worttarif für Telegramme innerhalb der ersten Zone von 5 auf 3 Pfg. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde ungeachtet der dagegen von Generalpostmeister erhobenen Einwendungen mehrfach unterstützt und schließlich mit 114 gegen 91 Stimmen angenommen. Ein zweiter Gegenstand, der gleichfalls eine längere Debatte zur Folge hatte, betraf die durch den Abgeordneten v. Schorlemer-Alt zur Sprache gebrachten Anweisungen der Oberpostdirectionen von Posen und Bromberg zur Sistrung von Briefen, deren Adressen durch Uebereinstimmung mit einem mitgetheilten Facsimile einer vom Cardinal Ledochowski herrührenden Briefaufschrift auf gleichen Ursprung schließen ließen. Die Anweisungen sind auf Requisition der Staatsanwaltschaft in einer gegen den Cardinal Ledochowski schwedenden Untersuchung erlassen. Antragsteller führte aus, daß eine derartige generelle Anweisung zu Verletzungen des Briefsheimnisses führen müsse. Abg. Windthorst-Meyen wollte feststellen wissen, wie weit eigentlich die Requisition sich erstreckt und ob sie in ihrem Umfange gelegentlich begründet wäre. Der Generalpostmeister war nicht in der Lage, den Wortlaut der Verfügung des Staatsanwalts mitzutheilen, nahm indeß seinerseits sowohl die Postbehörden wie die Justiz gegen den Vorwurf einer Ueberschreitung ihrer Befugnisse in Schutz. Abg. Casler wies darauf hin, daß die fragliche Angelegenheit zweckmäßig nur im Wege der Interpellation zum Austrage gebracht werden könne, nicht aber bei der Staatsberathung. Abg. Windthorst erklärte bei der dritten Berathung des Etats, die Sache wieder zur Sprache bringen zu wollen; damit wurde denn der Gegenstand fallen gelassen und der Etat erledigt. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung. Mittwoch, den 15. November, 2 Uhr. (Kleinere Gesetze und Etat für Elsaß-Lothringen.) — Die zweite Berathung der Justizgesetze wird am Donnerstag, den 16. November beginnen.

— (Parlamentarisches.) Ein von dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg eingebrachter Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten hat folgenden Wortlaut: Artikel 1. Das Tödtten und Einfangen der in der Anlage benannten Vogelarten ist untersagt. Der Bundesrath ist ermächtigt, weitere Vogelarten, deren Nützlichkeit für die Land- und Forstwirtschaft, für den Garten- und Weinbau wissenschaftlich nachgewiesen ist, sin obiges

Verzeichniß aufzunehmen. Artikel 2. Das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerklören der im Art. 1 aufgeführten Vögel ist verboten. Dasselbe gilt auch von allen Versuchsbehandlungen oder Vorbereitungen zum Tödten oder Fangen dieser Vögel, ins Besondere von dem Aufstellen von Vogelneßen, Schlingen, Doornen, Spreuklein, Käfigen, Leimrutben, Vogelbeerden, Bodvögeln, Käuzchen u. Artikel 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Art. 1 und 2 werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Wer es unternimmt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung der im Art. 1 und 2 genannten Verbote abzuhalten, unterliegt den Strafbestimmungen des § 361, Ziffer 9, des Strafgesetzbuches. Artikel 4. Der gewerbsmäßige Handel mit todtten und lebenden Vögeln der in Art. 1 aufgeführten Arten und deren Eiern, sowie das Feilbieten und Verkaufen derselben auf Märkten und im Umherziehen, ist vom 1. Juli 1877 an verboten. Wer dies Verbot übertreißt, hat eine Geldstrafe bis zu hundert Mark oder Haft bis zu vier Wochen zu gewärtigen. Artikel 5. Neben der verwirkten Strafe ist Einziehung der zum Fangen und Tödten der Vögel, zum Ausnehmen der Nester und Eier benötigten Werkzeuge und auf die Einziehung der Vögel, Nester und Eier zu erkennen. Artikel 6. Staare und Drosseln, welche in Weinberge und Obstgärten einfallen, dürfen unter Einhaltung der polizeilichen Vorschriften von Beginn der Reife der Früchte bis nach Beendigung der Ernte daselbst geschossen werden. Artikel 7. Die Landesregierungen können für wissenschaftliche Zwecke Ausnahmen von den Verböten dieses Gesetzes eintreten lassen. In der Anlage werden 86 Vogelarten aufgeführt. Ferner ist von dem Antragsteller folgende Resolution vorgeschlagen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: durch Staatsverträge mit Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Spanien, Italien, Portugal und Griechenland Vereinbarungen zu treffen, in welchen man sich gegenseitig verpflichtet, sei es im Wege der Gesetzgebung, sei es im Wege polizeilicher Verordnungen, gegen das Fangen, Tödten, Feilbieten und Verkaufen der nützlichen Vögel, sowie gegen das Ausnehmen und Zerklören der Nester durch Strafverbote Vorkehrungen zu treffen. (Vgl. hierzu auch unter Rundschaü. Die Red.)

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. November.

\* Rundschaü. (Abgelehntes Entlassungsgesuch. — Zum Ausschuss des Zusammentritts des Provinziallandtags. — Aus Reife. — Liegnitzer Gesamtheit Innungsverband. — Die gelehrten Reichsschützlinge Schlesiens. — Einführung.) Die „Post“ schreibt: „Es bestätigt sich, daß das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten Grafen Arnim abgelehnt worden ist. Die schon vor einiger Zeit erfolgte Mittheilung, daß der König das Gesuch nicht angenommen habe, war verfrüht. Erst in den letzten Tagen ist eine Allerhöchste lgl. Ordre eingegangen, durch welche unter dem Ausdruck des Allerhöchsten Vertrauens und unter dem Hinweis auf die erfolgreiche Thätigkeit des Grafen Arnim das Entlassungsgesuch desselben in huldreichster Weise abgelehnt wird.“

Dasselbe Blatt meldet: „Wir haben bereits gestern schon unter unseren Provinzial-Nachrichten melden können, daß der auf den 12. d. zusammenberufene Provinziallandtag der Provinz Schlesiens nicht an diesem Tage, sondern später eröffnet werden wird. Der Provinzialausschuß hat nämlich unter Hinweis auf die Vorbereitung einiger Verhandlungsgegenstände einen Aufschub für notwendig gehalten. Selbstverständlich ist dem in dieser Richtung gedauerten Wunsche nachgegeben worden; es ist aber zur Zeit noch nicht bestimmt, bis zu welchem Termine die Eröffnung aufgeschoben werden wird. Keinesfalls dürfte dieselbe vor Ende d. Mts. Statt finden.“

Es sieht nun trotz aller Ablehnung der literalen Blätter fest, daß der Wiedereintritt des Oberlehrers Gottschlich und des Stiftraths Horn in Reife in die fürstbischöfliche Verwaltung des dortigen Ober-Hospitals nur erfolgt ist, nachdem diese Herren eine die Autorität des königl. Commissarius anerkennende Erklärung ohne Vorbehalt abgegeben haben. An Stelle des ausgeschiedenen Kanonikus Neumann führt der Bürgermeister Winkler die Directorialgeschäfte weiter.

Das „Liegnitzer Stadtblatt“ schreibt: „Während man sich anderwärts noch in unfruchtbarer Resolutionen und Petitionen über die Errichtung von Handwerker-Kammern im Wege der Gesetzgebung ergeht, ist hier eine solche thatsächlich schon seit Jahresfrist in Thätigkeit; wir meinen die Privatvereinigung sämtlicher hiesiger Innungsvorstände zu einem Gesamt-Innungsverbande, der allmonatlich zu einer Sitzung zusammentritt und in welchem Fragen, die den Handwerkerstand betreffen, zur Verathung gelangen. In der jüngsten am 6. d. Statt gehaltenen Sitzung wurde über die Creditfrage, das gegenwärtige Hülfscassenwesen, sowie über die Maßregeln zur besseren Ausbildung der Lehrlinge verhandelt. — Die Creditfrage anlangend, erachtete man eine Einführung des Baarverlehrs, wie er von mancher Seite angeregt wird, für unthun-

lich, weil die Handwerker selbst creditbedürftig wären und deshalb auch ihrerseits Credit gewähren müßten und weil der Uebergang zum Baarverlehrs eine große Einschränkung der Production und eine dadurch bedingte Arbeiter-Entlassung zur Folge haben würde. — Zur möglichsten Begrenzung der eigenen Creditnahme ward empfohlen, sich von den Handlungskreisläufen nicht Rohproducte über den Bedarf hinaus aufdrängen zu lassen. — Ueber die zweckmäßigsten Mittel, das Publicum resp. die Kunden zu einer rascheren Begleichung der Rechnungen zu veranlassen, gingen zuerst die Meinungen auseinander, sodann ward aber folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Gesamtheit des hiesigen Handwerkerstandes vereinigt sich zu folgendem gleichartigem Verfahren: 1) Den Kunden wird gleich bei der Ablieferung der gefertigten Arbeiten die Kostenrechnung zugestellt. 2) Erfolgt die Verichtigung derselben innerhalb 14 Tagen nach der gegebenen Zustellung, so wird ein Rabatt (Sconto) von 2 Procent gewährt. 3) Verzögert sich die Verichtigung der Rechnung über 3 Monate hinaus, so werden von Beginn des 4. Monats ab 6 Proc. Zögerungszinsen gefordert. Ebenso einigte man sich dahin, daß Bemängelungen der abgelieferten Arbeit oder der Rechnung, wenn auf Grund derselben die Annahme verweigert oder eine Preireduction beansprucht wird, innerhalb 14 Tagen von der Ablieferung an gerechnet, den betreffenden Handwerksmeistern mitgetheilt werden müssen. Um für derartige Usance einen Rechtsboden zu gewinnen, sollen in den Rechnungsformularen entsprechende Bemerkte vordruckt werden. Die Herren Obermeister werden den einzelnen Innungsverfammlungen die vorstehenden Beschlüsse zur Genehmigung unterbreiten. — Demnächst folgten Erörterungen über die Stellung der Meister zu den Gesellen-Krankencassen, über die Zulassung der Lehrlinge zur Concurrenz bei der im nächsten Frühjahr zu veranstaltenden Ausstellung von Lehrlings-Prüfungs-Arbeiten und das Verhalten der Lehrlinge in der Fortbildungsschule und auf dem Wege nach derselben.“

Ein vom Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg beantragter Gesetzentwurf (vgl. unter Parlam.) über den Schutz nützlicher Vögelarten enthält eine ausführliche Liste derjenigen Vögel, welche das Deutsche Reich künftig in seine Protection nehmen soll; wir finden darunter folgende schlesische Landesvögel: Nachtigall, Sprosser, Blauehlchen, Rothlehlchen, Hausrothschwanz, Gartenrothschwanz, Braunlehlchen, Schwarzehlchen, Steinknäcker, Wisteldrossel (Ziemer), Singdrossel, Bachholderdrossel, Rothdrossel, Ringdrossel, Amsel (Schwarzdrossel), Wasseramsel, Sierbergrasmücke, Gartengrasmücke, Rüllerchen, Schwarzbüttchen, Dorngrasmücke, Weidenlaubfänger, Grüner Laubsänger, Weidensänger, Gartenlänger, Rohrdrossel, Schilflänger, Busch-Rohrdrossel, Raunfönig, Wiesenspieper, Baumspieper, Wassergräffer, Brachspieper, Bachstelze, weiße, Dachtelze, gelbe, Braunele (Grauthele), Goldhähnchen, Schwanzmeiße, Haubenmeiße, Kohlmeiße, Baum-iße, kleiner Bürger, Dorndreher, Trauervogel (Fliegenschänder), Seidenschwanz, Dompfaffe, Buchfink, Bergfink, Hänfling, Weinfink (Virtzeißig), gemeiner Zeißig, Stieglitz, Grönling, Kernbeißer (Kirschfink), Grauvammer, Goldammer, Rohrammer, Haubenlerche, Haidlerche, Feldlerche, Staar, Goldamsel (Birol), Saatkrähe, Steinkauz, Baldohreute, Waldkauz, Schliereute, Rainschwalbe, Hauschwalbe, Mauerchwalbe (Turmschwalbe), Ziegenmelker, Wiedehopf, Wauspecht (Kleiber), Baumläufer, Wendehals, Schwarzspecht, Hantspecht, Grünspecht, Grausppecht, Mandelsträhe (Blauraf), Eisvogel, Kuckuck, Hausstorch. Unsere Provinz scheint ganz besondere Sympathie für ihre munteren gefiederten Wald- und Flurgäste zu haben, denn der obige Antrag ist u. A. unterstützt durch die schlesischen Reichstagsmitglieder: Graf Bethusy-Huc, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Graf von Frankenberg und Alnoch-Beigwitz.

Herr Pfarrer Strudtsberg ist am 5. d. M. als Pfarrer der Gemeinde Oberherzogswaldau eingeführt worden. Der erste Gottesdienst war zahlreich besucht.

\* (Concert.) Vor vollständig ausverkauftem Saale — eine in Hirschberg ganz ausnahmeweise Erscheinung — fand gestern Abend die erste Soiree unseres Quartett-Vereins unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Rector Waldner, im Demnitzschen Salon Statt. Die Bestrebungen des Vereins selbst, wie diejenigen der mitwirkenden geschätzten Künstler und Dilettanten fanden allseitigen Beifall und riefen vielfache Wünsche auf Wiederholung ähnlicher genussreicher Abende wach.

\* (Zur Einführung der obligatorischen Fleischschau.) Aus Jauer wird gemeldet: „In öffentlicher Stadtverordnetenitzung wurde der Antrag des Magistrats, die obligatorische Fleischschau hier selbst einzuführen, angenommen.“ Wir meinen, daß dieser Entschluß der städtischen Behörden Jauer's einen jeden Einwohner unserer Stadt mit berechtigtem Neide erfüllen muß. Wenn wir recht unterrichtet sind, wollte man bei uns nicht selbstständig vorgehen, sondern bezügliche Schritte der Liegnitzer Regierung abwarten. Diese hat indessen bis jetzt die moderne Erfindung der Trichinen, wie es scheint, ad acta gelegt. Die Städte Görlitz, Lauban und schließlich auch Jauer haben in Folge dessen die wichtige Angelegenheit selbst in die Hand genommen und für den Umkreis ihrer Stadtbezirke die Einführung der obligatorischen

Fleischschau angeordnet. Was in Lauban und Zauer möglich ist, ist es, wie wir meinen, auch in Hirschberg. Trotzdem ruht die wichtige Angelegenheit bei uns nach wie vor. Will denn keines der Mitglieder unserer Stadtverordnetenversammlung sich derselben annehmen? So viel wir wissen, befinden sich unter unseren Stadtverordneten zwei Aerzte!

\* (Sicherheitsmaßregel.) In Folge eines in der letzten Zeit vorgekommenen Unglücksfalles durch Verwechslung und irrbüchliche Abgabe einer Mineralwasserflasche, welche in ihrer Glasmasse die Bezeichnung des in ihr enthaltenen gewesenen Mineralwassers trug und zur Aufbewahrung einer ätzenden Säure verwendet worden ist, hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten den Apothekern die Verwendung derartiger Flaschen, sowie solcher, welche andere Bezeichnungen, z. B. Equeure u. enthielten und mit der betreffenden Bezeichnung in der Glasmasse versehen sind, zur Abgabe von flüssigen Arzneien sowohl in der Rezeptur als auch im Handverkauf untersagt.

= Vom Fuße des Riesengebirges. (Die Winter-saison.) Da wären wir denn noch immer ziemlich schnell und früh in den Winter gerückt. Noch vor 3 Wochen blühten unsere Riesengebirge im Sommergewande ins Thal und mancher mit seinen Illusionen für das schöne Septemberwetter unseres Gebirges diesmal gründlich betrogene Riesengebirgswanderer mag dabei bei seiner Rückkehr es bereut haben, daß er seine Bergwanderung nicht bis zu den ersten Wochen des Octobers verschoben hat. Mit diesem Aufschub hätte der für Sitten und Gewohnheiten unserer Gebirgsgegend sich interessirende Gebirgsreisende allerdings viel gewonnen. Er hätte auf den Bergen sicher 8 Tage lang das schönste Wetter und im Thal dann die opulenten Gebirgsfirmen gefunden und unsere Gebirgsbäder kurz vor der Einwinterung einmal in ihrer ureigenen Glanzthümlichkeit beobachten können. Ausgerüstet mit dem nöthigen Kleingelde und dito Wagen hätte der Reisende auf diesen gastronomischen Kunstreisen interessante Vergleichen zwischen Sommer- und Winterreisen machen können und wäre dann sicher zu dem Resultat gekommen, daß dieselben nicht wesentlich differiren. Insofern hätten diese Spätreisen mit allseitiger Frequenz der landesüblichen Firmesse den Reisenden die für das Gebirge in materieller Hinsicht höchst vortheilhafte Einsicht beigebracht: Wissen diese Firmesse-Unternehmer ihre Einheimischen bei diesen herbstlichen Freudenmahlen so gut zu nehmen, so können die Fremden, wenn sie nicht andere Gegenden überhaupt aus Billigkeitsrücksichten vorgehen, mit den Sommerreisen im Riesengebirge immer noch zufrieden sein. Auch eine Neuierung unseres Thals, das Warmbrunner Bogelschießen, hätten die verspäteten Reisenden unter der ganzen Gunst des schönsten Octoberwetters mitaestheten können. Freilich zum eigentlichen Volksfest soll dieses Fest noch werden, vorausgesetzt, daß der Abhaltung dieses Schießens überhaupt diese Idee zu Grunde liegt. Sicher ist, daß die Concentrirung der schlüssigen Einheimischen zu einem solchen Feste seine Vortheile hat, besonders wenn damit die während der Saison auf einzelnen Bergplätzen bisweilen zur Verfechtung der Fremden Anlaß gebenden Schießübungen gleichzeitig fortfallen könnten. — Einer der schwächsten Punkte socialen Verkehrs in den Gebirgstheilen ist unleugbar der sogenannte gesellschaftliche Verkehr, dessen Placoz wohl fast überall und gerade in den Hauptorten zu Tage liegt. Allerdings passen die Formen der früheren Kränzel, Ladnicks u. s. w. nicht mehr in die heutige Zeit. Privat-zusammenkünfte zu Solo-, Whist-, V'hombre, Boston-Abenden sind auch seltener an der Tagesordnung. Den Sammelpunct bildet jetzt das Hotel mit seinen Concerten und Tanzabenden. In unsere Gegend verschonete Künstler verlassen in der Regel den Raupen der Gebirgs-kreisstadt selten. Andererseits sind die dort im Gebiete der Kunst und Wissenschaft dargebotenen Genüsse für die Auswärtigen wegen der häufig eintretenden Anbill der rauhen Jahreszeit zu strapazios und aufreibend. Darum werden erneute Versuche dabei, um zu einer hübschen Geselligkeit zu kommen, auch jetzt an der Schwelle des Winters nicht ausbleiben und gern wird gewiß der „Vote“ dann das Zustandekommen und noch lieber ihren Bestand melden. (Der geehrte Herr Correspondent hat Recht: Wir werden recht gern über derartige Erscheinungen berichten, sobald uns nur der nöthige Stoff geliefert wird. Die Red.)

\* Breslau, 8. Nov. (Reichsbank-Hauptstelle in Breslau.) Nachdem das neue Bankgebäude auf der Wallstraße am Exercierplatz vollständig fertig und auch die innere Einrichtung der Geschäftslocale im Parterre hergestellt ist, wird die Reichsbank-Hauptstelle von der Albrechtstraße nach dem neuen Grundstück am Sonnabend Nachmittag und Sonntag verlegt werden. Aus dieser Veranlassung macht die Reichsbank-Hauptstelle bekannt, daß Sonnabend, den 11. d., Nachmittags, wegen des Umzuges die Bank für den Geschäftsverkehr geschlossen ist, und von Montag, den 13. d., ab das Geschäftslocal der Reichsbank-Hauptstelle sich in dem neuen Bankgebäude auf der Wallstraße befindet.

A. Striegau, 8. Novbr. (Kreis-tagswahlen. — Jahrgewermeister.) In der heutigen unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Binzel statt gefundenen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums wurden in Gemäßheit des § 108 der Kreisordnung die Ergänzungswahlen zum Kreis-

tage vollzogen. Hierbei wurden in ca. zwei Stunden dauernder Wahl-Verhandlung die Herren Fabrikbesitzer H. Bartsch, Tuchfabrikant Broßmann, Fabrikbesitzer Lommel, Färbereibesitzer Thomas neu- und Stadtverordneten-Vorsitzer Kaufmann Hefbig wieder-gewählt. — Der am vorigen Montag und Dienstag abgehaltene Jahrmarkt, wie auch der mit demselben verbundene Viehmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Auf letzterem waren 233 Pferde, 189 Stück Rindvieh, 216 Schweine und 166 Ferkel zum Verkauf aufgestellt.

(Nat.-Bl.) Zauer, 7. Nov. (Raubaufall.) Am 3. d. Mts. ist auf dem Wege von Arnoldsdorf nach Traun eine Butterhändlerin, welche den Weg allein auf einem Wagen passirte, durch einen gut gekleideten jungen Mann räuberisch angefallen und durch Bedrohung mit einer Pistole zur Herausgabe ihres Geldes, in ungefähr 78 Mark bestehend, gezwungen worden. Der Räuber war von mittlerer Größe, kräftigem Körperbau und gesunder Gesichtsfarbe, hatte ein längliches, volles Gesicht, eine hohe Stirn, dunkelblondes Haar und blonden Schnurrbart, und war bekleidet mit einem schwarzen Tuchrock, schwarzen Tuchhemkleidern, schwarzer seidener Mütze mit Schirm, einem schwarz und weiß gestreiften Shawl und Halbstiefeln. Die Beraubte will in ihm den Arbeitssoldaten Carl Köhler aus Seichau erkannt haben, der am 19. Juli 1874 aus der Garnison Cosel entwichen und daran kenntlich ist, daß ihm der rechte obere und der linke untere Schneidezahn fehlen.

(Schl. Pr.) Schweidnitz. (Tollmuth.) Ein im September d. J. von einem tollen Hunde gebissenes zweijähriges Mädchen im hiesigen Kreise ist jetzt von der Tollmuth befallen worden. Die Krankheit stellt sich nur zeitweise ein, besonders aber beim Vorhatten von Wasser oder irgend ein glänzendes Gegenstandes, als Messer, Scheere u. Das Kind stößt in diesem Falle furchtbare Laute aus, hat entsetzlichen Durst und dennoch Abstoß vor dem Wasser. Wenn die Anfälle vorüber sind, spielt das Mädchen ruhig und heiter, und Niemand merkt von der furchtbaren Krankheit etwas. Nachdem das Kind im September von dem Hunde gebissen war, wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und als s. Wohlge zur Verhütung der Krankheit gethan und trotzdem ist sie zum Ausbruch gekommen.

\* Ratibor, 8. November. (Züge religiöser Unab-samkeit.) Der „Oberschl. Anz.“ schreibt: In der katholischen Kirche zu Hunditz sollte vor einiger Zeit ein Brautpaar von dem dortigen Geistlichen getraut werden. Ehe aber der heilige Act vor sich ging, mußte derselbe die Trauzeugen und siehe, der Diener der Kirche, Herr Pfarrer Pf., fand unter denselben einen, der bei den Sonntagswahlen „liberal“ gewählt hatte, in der Person des dortigen Gemeinde-Vorstehers L. Der Geistliche refürte die Jugenschaft dieses „Abtrünnigen“ und Herr L., ein guter Katholik, zog sich in Rücksicht auf das Brautpaar, sowie dessen Angehörige, und um jede unliebsame Scene im Gottes-hause zu vermeiden, zurück. Ferner erzählt ein Correspondent des vorgenannten Blattes aus Bauerwitz, der ultramontanen Wahluntriebe gedenkt: Die Köchin des Directors der Cementfabrik mußte, bevor sie absolvirt wurde, im Beichtstuhl das Versprechen abgeben, ihren Dienst aufzugeben, wahrscheinlich, weil ihr Brotherr evangelisch ist und den Wahlauftritt mitunterzeichnet hatte. Derselbe Fall ereignete sich auch schon vor zwei Jahren, wo der Köchin des Directors der Zuckerfabrik dasselbe Versprechen abgenommen wurde. Wie von den betreffenden Herrschaften versichert wird, ist ihren Diensthöfen weder im Besuch der Kirche, noch in Ausübung ihrer religiösen Pflichten irgend eine Beschränkung auferlegt worden. — Die Fabriken scheinen den geistlichen Herren nicht zu passen, das haben die Abmahnungen von der Arbeit in denselben von der Kanzel herab, sowie die wenig günstige Stimmung gegen die Leiter derselben bewiesen. Einer der achtbarsten Bürger sollte bei einem Tausen Patheistelle vertreten. Diesem wurde von dem Caplan in der Kirche eröffnet, daß er ihn als Taufzeugen nicht anerkennen könne. Auf die Frage warum? erfolgte nur die Antwort: Das werden Sie schon wissen. Auch dieser Fall ist eine Wiederholung. Ein hiesiger Restaurateur hatte vor nicht so langer Zeit dasselbe Schicksal. Daß übrigens im großen Haufen bald nach der Wahl der Wahlmänner die Frage ventilirt wurde, warum gerade die Gebildeteren sich der liberalen Partei anschließen, wüßte als ein gutes Zeichen für einen besseren Anfang angesehen werden.

(Bistulka.) Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist der bekannte Räuberhauptmann Bistulka, welcher im vorigen Jahre vom Schwurgerichtshof zum Tode und zur Zuchthausstrafe auf Lebenszeit verurtheilt worden, vor einigen Tagen im hiesigen Zuchthause verstorben.

(Kttw. Sta.) Königshütte, 7. Nov. (Entdeckte Fehler-gesellschaft.) Dieser Tage gelang es dem hiesigen Gendarmen-wachmeister Simon, auf der Eisenbahncolonie ein Hehlwerk der Elias'schen Bande aufzuheben. Der Gendarm S., welcher den Raub-mörder Elias von Neuthen nach Ratibor zu transportirte, verstand es, auf der Hinfahrt dem Elias einige Gefändnisse abzulocken. Zurück-gekommen, entwickelte Wachmeister Simon eine rege Thätigkeit und erfährt, daß Elias auch u. A. bei einem Fleischermeister auf der Eisenbahncolonie verkehrt hatte. Daß es dort nicht mit richtigen Dingen zugeht, bewies längst eine elegante Equipage, theure Pferde, seine

Garberode, Ausleihen von Geld &c., womit der Fleischermeister großes Aufsehen erregte. Herr Simon erbat sich von der Staatsanwaltschaft Vollmacht zur unumschränkten Haussuchung und ging nach Erlangung dieser ungesäumt ans Werk. Das Resultat war überraschend: 1110 Mk. in Gold, 900 Mk. in Silber, eine Menge Schmuckfachen, Pelze &c. wurden vorgefunden und mit Beschlag belegt. Der Fleischermeister befindet sich zwar noch auf freiem Fuße, aber nur deshalb, weil er zugleich Besitzer von zwei Häusern ist, wird sich aber der Freiheit nicht mehr lange freuen. Jedenfalls rührt das Geld vom Sattler'schen Diebstahl aus Antonienhütte her, während, wie die „R. B.“ glaubt, die vorgefundenen Pelze aus dem Geschäft des Herrn Händler aus Kattowitz stammen sollen.

## Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Schluß.)

Wenn man ihn für einen schlauen, alle Nebenumstände vorher berechnenden, sein Verbrechen sorgfältig vorbereitenden Mörder halte, so sagte er, dann könne man ihm unmöglich die grenzenlose Dummheit zutrauen, daß er den Namen Hübner, den er der Karoline Kenter gegenüber gebraucht haben sollte, später auch gegen den Wechßler Aronheim bei Verkauf des Geldes gebrauchen würde, während es ihm doch ein leichtes gewesen wäre, irgend einen anderen Namen anzunehmen und hierdurch jeden Verdacht zu beseitigen. Er sei bei dieser Gelegenheit in eine von dem wahren Mörder ihm geschickt gelegte Falle gegangen, denn Hans von Rüdiger habe ausdrücklich von ihm verlangt, er solle den Namen Hübner annehmen und ihm zu diesem Zwecke außer einer Anzahl leerer Zeugnisformulare auch das mit dem Namen Hübner ausgefüllte, überantwortet.

Diese Vertheidigung des Pfarrers machte auf seine zahlreichen Freunde einen tiefen Eindruck, gar keinen aber auf den Untersuchungsrichter. Des Pfarrers indirecter Beweis erschien nämlich hinfällig, da die Criminalerhebungen täglich ergeben, daß zum Glück für die Menschheit auch die schlauesten und berechnendsten Verbrecher stets irgend einen großen Fehler, der zu ihrer Entdeckung führt, begehen; ebenso wertlos zeigte sich der directe Beweis, denn der Magister Hünke verwickelte sich beim Zeugenverhör in Widersprüche; sein Zeugnis erschien schon deshalb unglauwbärdig, weil auf ihm ein starker Verdacht ruhte, daß er auf irgend eine, allerdings noch ganz dunkle Weise, in die verbrecherische Thätigkeit seines Freundes verwickelt, der Mitschuldige oder wenigstens der Mitwisser des Verbrechens sei. Der von ihm an den Pfarrer abgegebene Warnungsbrief würde hierfür fast einen Beweis geliefert haben, wenn es mit Sicherheit festzustellen gewesen wäre, daß dieser Brief von dem Magister ausgegangen sei.

Leider gelang es jedoch nicht, den Voten, der den Brief nach Wiesenau gebracht hatte, wiederzufinden, und da Hünke leugnete, je einen solchen Brief geschrieben oder abgelesen zu haben, konnte das Schriftstück um so weniger als ein Beweismittel gebraucht werden, als es auch die Schriftverständigen nicht als von Hünke herrührend anerkennen vermochten.

Die Untersuchung gegen den Pfarrer zog sich bei der Schlaubheit und Hartnäckigkeit des von dem Magister kräftig unterstützten Verbrechers sehr in die Länge; aber den eifrigen Bemühungen des Untersuchungsrichters und des Polizei-Präsidenten von Wedelsbüttel gelang es trotzdem, noch und nach den schlagfertigen Beweis zu führen, daß der Pfarrer der Mörder des Fräulein von Wolf gewesen sei. Von besonderer Wichtigkeit für die Beweisführung war die im Besitz des Pfarrers aufgefundenene Mordwaffe, jener Hammer, dessen scharf abgeschliffene Kanten genau in die Schädelbrüche des Kopfes der Ermordeten paßten.

Weniger erfolgreich waren die Nachforschungen nach den übrigen Verbrechen, deren sich, nach der innigen Ueberzeugung des Untersuchungsrichters und der großen Masse des Volkes, der Pfarrer schuldig gemacht hatte.

Daß Tridens schon seit Jahren auf eine verbrecherische Weise sich die großen Geldmittel zur Befriedigung seiner unstillbaren Leidenschaft für den Ankauf von Bibliotheken und die Instandhaltung seines Gartens und Laboratoriums verschafft hatte, stand unabweisbar fest. Eine mühsame und höchst genaue Prüfung seiner Einnahmen und Ausgaben ergab eine Summe von vielen Tausend Thalern, über deren Erwerb oder Besitz er sich nicht auszuweisen vermochte, denn seine Behauptung, daß er einen bedeutenden Lotteriegewinn gemacht habe, wurde als Lüge, die er selbst zurücknehmen mußte, erwiesen.

Konnte der Untersuchungsrichter aus diesem Umstande schließen, daß der Pfarrer schon seit Jahren sich durch Raub und Mord große Summen verschafft habe, so fehlten ihm doch die Mittel, dies zu beweisen, selbst in denjenigen Fällen, bei denen der Volksmund den Mörder ohne Scheu verurtheilte.

Die Leiche der verstorbenen Frau des Pfarrers wurde ausge-

graben, die Chemiker aber fanden keine Spur eines Giftes in den Gebeinen und der Richter gewann nicht den geringsten Anhalt zur Erhebung einer Anklage.

Ebenso wenig gelang es, wegen der Ermordung des Steuer-Controleurs Tridens einen auch nur annähernden Beweis gegen den Pfarrer zu führen.

Es sprach nichts gegen ihn, als die Aehnlichkeit der Schädelbrüche mit denen der Leichen des Fuhrmanns Sottke und des Fräulein von Wolf.

Einen etwas größeren, aber dennoch immer ungenügenden Halt gewann die Anklage wegen der Ermordung des Fuhrmanns Sottke. Der im Besitz des Pfarrers aufgefundenene silberne Knopf erschien als ein bedeutsames Beweismittel, aber es verlor durch die schlaue Fürsorge des Pfarrers viel von seiner Kraft.

Tridens behauptete, er habe längere Zeit vor der Ermordung des Fuhrmanns und auch nach derselben durch seinen Freund Hünke mehrfach in P\*\* altes Silber, welches er für sein chemisches Laboratorium gebrauche, aufkaufen lassen und dasselbe stets in dem Loch unter der Diele aufbewahrt. Dies Loch sei immer für ihn der Versteck seiner Werthschätze und Gelder gewesen, weil er befürchtet habe, in dem einsamen Pfarrhaus einmal durch Räuber überfallen zu werden.

Bei dem aufgetauften Silber hätten sich mehrfach auch alte silberne Knöpfe befunden, wahrscheinlich sei der aufgefundenene einer von diesen. In der Ecke des Lochs versteckt, habe er vielleicht schon seit Jahren dort gelegen.

Diese Aussage des Pfarrers fand ihre Bestätigung durch den Magister Hünke, der sogar mehrere Rechnungen aus verschiedenen Jahren von Trüdlern, bei denen er für Tridens altes Silber eingekauft hatte, dem Gericht überlieferte.

Trotz des Scharfstrafs, den der Pfarrer zu seiner Vertheidigung aufbot, würde ihn doch ein „Schuldig“ und damit das Todesurtheil getroffen haben, wenn sein Proceß vor einen Schwurgerichtshof geführt worden wäre. Damals aber gab es im nördlichen Deutschland noch keine Geschworenen und kein öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren; der alte inquisitorische Strafproceß stand noch in voller Blüthe. So fest überzeugt die Richter waren, daß Tridens außer manchen anderen Verbrechen sicherlich des Mordes des Fräulein von Wolf schuldig sei, so innig bei dieser Anklage die nicht zu erschütternden Beweise ineinander griffen, eine Verurtheilung zur ordentlichen Strafe, ein Todesurtheil, konnte dennoch den Angeklagten, so lange er die That leugnete, nicht treffen. Der Jahre lang dauernde Proceß schloß deshalb endlich mit der Verurtheilung des Verbrechers zu einer außerordentlichen Strafe von 30 Jahren Zuchthaus.

Tridens wurde nach dem Correctionshaus in B\*\* abgeführt, hier hatte er seine Strafe abzuhäßen.

Er versuchte vergeblich, sie sich zu erleichtern, indem er den gottvertrauenden Märtyrer spielte. Sein Mund stieß von Bibelversen über, er zeigte sich auch in dem Zuchthause als der Frommste der Frommen; zu seinem Unalick aber war der Director des Correctionshauses ein ernster, strenger Mann, der sich durch die Heuchelei des Verurtheilten nicht täuschen ließ.

Vollkommen überzeugt von der Schuld des Pfarrers, erschienen dem Director die frommen Gebete des Mörders als freche Gotteslästerungen, sie bewegten ihn nicht zur Milde, sondern zur doppelten Strenge gegen einen Verbrecher, dessen Strafbarkeit noch durch Stand und Bildung vergrößert wurde.

Tridens wurde gezwungen, die harten Arbeiten seiner Zuchthausgenossen im vollen Umfange zu theilen, keine Erleichterung wurde ihm gewährt.

Wir überlassen den verzweifelnden Verbrecher seinem furchtbaren Schicksal und werfen zum Schluß unserer Erzählung noch einen sichtsigen Blick nach Schloß Amstutz, wo wir eine glückliche, durch harte Schicksalsschläge geprüfte und geläuterte Familie finden.

Der tolle Hans ist längst ein zahmer Hans geworden. Er führt das Regiment auf dem Schloß mit fester Hand und weit und breit in der ganzen Gegend ist er als der thätigste und intelligenteste Landwirth bekannt. Der greise Hauptmann ist stolz auf seinen trefflichen Sohn; er hat an diesem nur Eins auszusetzen: daß Hans nicht zu bewegen ist, sich zu verheirathen.

„Wolben, mein Moosröschchen und ihre Kinder sind meine Familie!“ hat Hans oft dem Vater erwidert, wenn dieser ihn drängte, sich ein Weib zu nehmen. „Für sie schaffe, arbeite und lebe ich; in ihrem Glück finde ich das meinige!“

Und er ist glücklich!

Wie better strahlt sein dunkles Auge, wenn Abends im großen Saale zu Amstutz die vom nahen Blumenthal herüber gekommene Familie Wolben sich um den Onkel Hans versammelt, wenn sich das 16jährige Röschen, der immer noch schönen Mutter reizendes Ebenbild, ärtlich an ihn lehnt, wenn die wilden Wuben im Saal ihre lärmenden Spiele treiben, wenn er das jüngste von den sechs Kindern, den kleinen, vierjährigen Max, auf seinen Knien wiegen kann!

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		9. Nov.		8. Nov.		Breslau.		9. Nov.		8. Nov.	
Weizen per Nov	198	195	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,25	85,2	Defterr. Panknoten	165,75	166,60	Freib. Eisenb.-Actien	69,75	69,75
Roggen per Nov	159	159	Oberschl. Eisenb.-Actien	136	136,50	Defterr. Credit-Actien	244	246	Lombarden	133	134
Novbr./Decbr	157	156,50	Schlef. Panknoten	88,15	88	Lombard. Diskontobank	67,75	68	Saurahütte	70,75	71
Kafer per Nov	141,50	141,50	Bresl. Diskontobank	67,75	68						
Rüßel per Nov	71,50	70,50									
Spiritus loco	50,70	50,70									
Novbr./Decbr	51,80	51,40									
Bresl. Diskontobank											
Bresl. Diskontobank		9. Nov.		8. Nov.		Bresl. Diskontobank		9. Nov.		8. Nov.	
Credit-Act.	147,80	148,40	Defterr. Credit-Act.	243,50	245,50	Lombarden	133	135,60	Saurahütte	70	71
Lomb.	80	80,25	Lombarden	133	135,60						
Navalonsb'or	9,84	9,825	Saurahütte	70	71						

Bant-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausrirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

**Inserate.**

**Katholische Gemeinde.**  
Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr: Fische und Predigt.  
Nachmittags 3 Uhr Predigt in böhm. Sprache.  
Vor- und Nachmittags findet eine Collete für die Gemeinde-Armenkasse statt.  
Donnerstag Morgens 7 1/2 Uhr: Heilige Messe.

**Todes-Anzeige.**

[14828] Montag Nachmittags 1 1/4 Uhr entschlief nach längeren Leiden unser guter Vater, der Stellmachermeister

**August Hertwig**

in Hohenwiese, im Alter von 50 Jahren 2 Monaten und 15 Tagen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

[14837] Die dem Königl. Major a. D. Kölbössel v. Löwenprung gehörige Gärtnerstelle Nr. 71 zu Gredmannsdorf — Wohnhaus mit Garten — soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. April 1877, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 1, verkauft werden. Zu dem Grundstücke gehören 1 Pectar 49 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Feinertrage von 4,41 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 1020 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, einmalige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. April 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 1 vom Subhastationsrichter verkündet werden.  
Hirschberg, den 10. October 1876.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.

**Bekanntmachung.**

Die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1877 durch den Kreisgerichts-Rath Kanther unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs Lamprecht bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das hier geführte Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt im Jahre 1877 durch

- a) den Reichs- und Staats-Anzeiger,
- b) die Börsenzeitung,
- c) die schlesische Zeitung,
- d) die schlesische Presse,
- e) den Boten aus dem Riesengebirge.

Schöndau, den 2. November 1876.  
Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

**Holz-Auctions-Bekanntmachung.**

[14713] In dem Forstrevier **Moskau** stehen auf Bombener Seite

- 153 Hundert Weib. hartes Schlagreißig,
- 24 „ „ weiches Schlagreißig
- 8 „ „ hartes Abraumreißig

zum öffentlichen Auctiando-Verkauf und ist der Termin hierzu auf **Donnerstag, d. 16. Novbr. d. J.,** von früh 9 Uhr ab, festgesetzt.  
Moskau, den 5. November 1876.  
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.  
Bieneck.

**Auction**

Mittwoch, d. 15. v. Donnerstag, den 16. d. Mts. [14868]  
Anmeldungen bis **Sonnabend** **Mittag 12 Uhr.**  
**H. Baumert.**

**Auction.**

Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Novbr., von früh 9 Uhr ab,

werden auf dem **Wartthofe zu Biengräß**, Kreis Edmberg, sämtliche Nachlasssachen des daselbst verstorbenen **Pfarrer Linke**, bestehend in:

- Gold- und Silbersachen, Porzellan, Gläsern, Wein, Möbeln, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken, Gemälden, Büchern, Gewehren, Haus- und Küchengeräthen, Kartoffeln, Brennkohlen, Holz, Heu u. s. w.

meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Den ersten Tag werden die werthvolleren Gegenstände verkauft und Mittwoch Nachmittags 3 Uhr die Gewehre. Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein.  
Langwasser bei Greiffenberg i. Schl., den 8. November 1876.

Der Testaments-Vollstrecker. **Schubert, Gypriester.**

**Lichte Burgstraße Nr. 22**  
**Apotheker Otto Weizel** empfiehlt seine Drogen- und Apothekern-waren-Handlung einer geneigten

[14603] Beachtung.  
**Lichte Burgstraße Nr. 22.**

Der Unterzeichnete offerirt ein von ihm erfundenes und selbst bereitetes unfehlbares Mittel gegen **Sicht** und **rheumatische Leiden** aller Art; ebenso werden Haut- und Flechtenkrankheiten gründlich geheilt. Es hat sich dieses Mittel bereits bei gekrönten Fürstern als vorzüglich bewährt, und wurde vielfach durch verschiedene Autoritäten der Wissenschaft geprüft und bestens empfohlen. Von Tausenden von Dankagungen nur die nachstehenden.

**H. Rossner,**

geprüfter Chemiker und Specialist für rheumatische und Sicht-Leiden aller Art.

**Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Nov.** bin ich bestimmt im **Hotel „zum weißen Roß“** in **Hirschberg**, zu sprechen.

Meine Frau litt seit langer Zeit an **Sicht** und **rheumatischen Schmerzen**, so daß sie längere Zeit bettlägerig war und durch verschiedene Curen nicht davon befreit wurde. Vor kurzem machte ich die Bekanntschaft des Herrn Fuß-Arzt **Rossner**, welcher denn auch binnen kurzem meine Frau vollständig wieder hergestellt, so daß sie von allen ihren Schmerzen befreit ist, wofür ich Herrn **Rossner** öffentlich meinen warmsten Dank sage.  
Posen, den 20. October 1876.

**J. Hein, Schloßmeister, Salzdorfstraße 12.**

Dem Fuhrarzt Herrn **Rossner** bezeuge ich gern, daß derselbe mich von zwei eingewachsenen, mir äußerst schmerzhaften Nägeln der großen Behen auf gänzlich schmerzlose Weise im Verlaufe einer Minute befreit hat. Auf Grund dieser persönlichen Erfahrung kann ich Herrn **Rossner** zur Behandlung aller Erkrankungen an Nägeln und der Oberhaut, wie z. B. Warzen und Schwielen, Hübnereugen, außerdem aber auch der Frostbeulen mit gutem Gewissen auf das Lebhafteste empfehlen.  
Posen, den 30. Juni 1876.

[14872] Dr. med. **Friedlaender**, pract. Arzt.

**Pfarrer Linke'sche Nachlasssache.**

[148.0] Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an die Erbmasse des am 2. October 1876 verstorb. **Pfarrer August Linke** in **Biengräß**, Kr. Edmberg, Forderungen zu stellen oder Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, dieselben binnen vier Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Langwasser bei Greiffenberg i. Schl., den 8. November 1876.  
Der Testaments-Vollstrecker. **Schubert, Gypriester.**

**Annoncen**

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale &c. &c. befördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen das

**Central-Annoncen-Bureau**

der deutschen Zeitungen, Actiengesellschaft i. Berlin. Generalagentur f. Schlessien: **Breslau, Carlstraße 1, 1. Etage.** Ecke der Schweidnitzerstr.

In **Hirschberg** nimmt Inserate an und besorgt portofrei die Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[14670] Mein amerikanisches  
**Bollgatter**  
 empfehle ich zum Schneiden von  
 Klobhörn in jedem Quantum und für  
 jeder Zeit bei sehr wenig Abfall.  
**R. Ruscheweyh**  
 in Langenöls.

Zum Besitz einer Nähmaschine em-  
 pfehle ich zum Weisnähen als auch  
 Schneidern unter Zusage guter  
 Arbeit und realen Preisen  
**A. Hoffmann,**  
 [14842] Warmbrunn,  
 Voigtbörststraße 198.

### Wein-Ausverkauf.

Nachdem ich am 1. October c. das von meinem seligen  
 Vater innegehabte **Restaurations-Geschäft** aufgegeben,  
 verkaufe sämtlich noch vorhandenen

**Roth-, Rhein- u. Ungarweine, Champagner,  
 Marc, Rum, Cognac**

und diverse andere **Liqueure** zum Einkaufspreis. Unter  
 Ersteren befinden sich noch mehrere **Posten alter Ungar-  
 und Rheinweine**, sowie **echte Bordeaux**, worauf  
 ich noch besonders aufmerksam mache. [14860]

**E. Siegemund,**

Hirschberg i. Schl., Boberberg Nr. 4.

Mein Lager von

[14775]

### Gummischuhe

in allen Sorten, aus den renommiertesten Fabriken be-  
 zogen, sowie hohe, echt russische **Damenschuhe** mit  
 Pelzbesatz und hohe **Herrenschuhe** empfehle zum  
 billigsten Preise

**Ludw. Gutmann, Langstr. 16/17.**

Nach Einwendung eines Maassstiefels oder Schuhs  
 gebührendes Porto berechnet. — Nur gutes Fabrikat  
 von Schuhen wird auch diesen Winter wieder bei mir  
 reparirt.

### Pommersche Bratgänse

empfang neue Sendung und empfiehlt

[14855]

**Johannes Hahn.**

## Spielwaaren-Fabrik

**Pferde und Wagen.**

**E. Krumpelt & Comp.**  
 in Görlitz.

NB. Geben auch „Commissions-Lager“ gegen  
 Cautionsstellung. [14817]

[14840] **Roggenlang- und Strenstroh**, langes  
**Haferstroh**, einige Ctr. Spreu, sowie **Heu** und  
**Kleeheu** stehen zum Verkauf.

Wernersdorf b. Petersdorf. **Eduard Klein,**  
 Viehhändler

## G. Gebauer's Nachflgr. Ed. Brause,

Bahnhofstraße Nr. 58,

erlaubt sich zum bevorstehenden Jahrmart und der herannahenden  
 Weihnachtszeit sein in allen Artikeln wohl assortirtes

### Schnitt-Waaren-Lager

der gütigen Beachtung des sehr geehrten Publicums zu empfehlen.  
 Die unter für mich sehr günstigen Bedingungen erfolgte Ueber-  
 nahme des Waaren-Lagers von meinem Herrn Vorgänger gestattet  
 mir, die älteren Bestände von leinen, baumwollenen, halb- u. ganz-  
 wollenen Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen  
 zu können und erlaube ich mir darauf auch ganz besonders auf-  
 merksam zu machen. [14861]

### Hafer und Heu

kauft große Posten und zahlt dafür höchste Preise die  
 [14836] **Arnsdorfer Papierfabrik.**

### Eisenwaaren = Empfehlung.

Durch meine directe Verbindung mit mehreren Eisenhütten, für  
 welche ich Arbeit liefere und dagegen Waaren zu den billigsten Fa-  
 bricpreisen entnehme, kann ich dem geehrten Publicum von Goldberg  
 und Umgegend mit einer großen Auswahl aller in dieses Geschäft  
 gehörenden Artikel dienen und empfehle: [14867]

### Koch- und Heiz-Ofen

neuester Construction und in verschiedenen Größen. — Besonders  
 aber mache ich aufmerksam auf mein Lager

### der neuesten Regulir-Ofen,

welche nur täglich für 5 Pf. Heizmaterial brauchen. Auch empfehle  
 ich mein bedeutendes Lager von Ofentöpfen, Ofentüren, Ofen-  
 röhren, Wasserrannen und Dachfenstern u. u. zu zeitgemäß bil-  
 ligen Preisen.

Zugleich zeige ich an, daß ich schadhafte oder unbrauchbar ge-  
 wordene Bestandtheile von Ofen bald durch neue wieder ersetzen  
 kann, da ich jährlich 15-16 Mal selbst die Fabrik besuche.  
 Goldberg i. Schl.

### Neugobauer, Feilenhauer,

Reißerstraße.

Glace, Waschleder, Pelz-  
 und Wolle gefütterte Hand-  
 schuhe, Buckskin- u. Duffel-  
 Handschuhe für Frauen,  
 Herren und Kinder in größ-  
 ter Auswahl billigst bei

**L. Gutmann,**

Langstr. 16/17.

### Haarzöpfe,

Prima- und Secunda-Qualität,  
 in größter Auswahl zu billigsten  
 Preisen; auch Garnzöpfe von  
 50 Pf. an empfiehlt [14834]

Frau **Marie Schubert,**  
 Haarkünstlerin, Langstr. 18.

### Gedichte

in schlesischer Mundart  
 von

**C. E. Bortermann,**

weiland Schneider und Einwohner  
 in Fischbach,  
 vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus  
 dem Riesengebirge“ zu haben.

[14808] Gefundes Roggenstroh, eine  
 Partie trockene, eichene Speichen und  
 Felgen, sowie rothbuche, birchene u.  
 erlene Pfosten von 2 bis 4 Zoll  
 Stärke, als auch verschiedenes Schir-  
 holz, für Stellmacher sich eignend, liegen  
 zum Verkauf in Nr. 30 zu Wal-  
 tersdorf bei Lahn.

[14847] Unseren werthen Kunden, sowie  
 einem andern handelstreibenden Publicum  
 die ergebene Mittheilung, daß wir von  
 Freitag, den 10. Nov. ab  
 im Gasthof „z. Schwert“

mit unserem vollständig sortirtes Lager  
 von **Band-, Posamentwaaren,  
 Strickgarn u. wollenen Strumpf-  
 waaren** bis zum  
 15. November c.  
 feil halten.

**Cohn & Weissstein**  
 aus Piesnitz.

[14850] Alle möglichen Racen von  
**Zaunen**

in verschiedenen Farben werden zu kaufen  
 gesucht und erbittet sich Unterzeichnete  
 Anstellung mit genauestem Preise.

**Th. Geisler,**  
 Fürstenwalde.



**Cigarrentaschen,  
Portemonnaies und  
Salmi-Uhrketten**

verkauft, um damit günstig zu räumen,  
zu und unterm Selbstkostenpreise

**Emil Jaeger,**

[14838] Langstr. 22.

Das vorzüglichste und sicherste  
Mittel gegen das Jucken der Kopf-  
haut, sowie gegen Haaransfall  
und Beförderung des Haarwuchses  
ist und bleibt der [14833]

**Saarbalsam L. u. II.,**

bereitet von  
**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin,  
Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.

**Comptoir-Kalender**

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den be-  
kanntesten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

**Ein Pianino,**

gut erhalten, verkauft billig  
**Kubnt,** Tischlermeister,  
[14856] Priesterstraße Nr. 18.

[14823] Um Was zu gewinnen ver-  
kaufe ich ein Jahr alte

**Schnittwaaren**

zu herabgesetzten halben Preisen.

**J. Springer**

in Hermsdorf u. R.

Eine Partie gute **Chlartoffeln**  
hat noch abzulassen [14797]

**Schumann,** Gärtner in Hirschberg

**Betten, Tischwäsche,  
Porzellan**

und andere Gegenstände für  
Restaurateure habe noch zu  
verkaufen. [14859]

**E. Siegemund,**

Hirschberg, Böhmerberg 4.

**Schuhe u. Stiefeln**

hält stets auf Lager [14737]

**W. Altmann** in Hirschberg,  
Postengasse 8.

[14810] Ein fettes **Schwein** steht  
zum Verkauf Vollenhainer Straße 5.

[14814] Eine geb. Nähmaschine (N.  
Singer) steht zum Verkauf

Hellerstraße 7, 1 Trepp.

**Java Deckblatt**

zur Fabrication von Cigarren  
empfiehlt billigst

**G. Jankowitz,**  
Cigarrenfabrik,

[14848] Greiffenberg i. Schl.

Dr. Werner's Wegweiser zur

**Hilfe für alle Kranke**

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes  
Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu  
beziehen ist. [13267]

**800**

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel  
nuglos angewendet hatten, das **Dr. Werner'sche Heilver-**  
**fahren** Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem  
Buche beigegeben. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde,  
verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust  
zu hüten, die in

**G. Vönicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig  
erschienene Original-Ausgabe.

Feinste französische **Corsetts** für Damen, neu  
angekommen, in größter Auswahl. **Orthopädische**  
**Corsetts** für gebrechliche Menschen werden nach jeg-  
lichem Bedarf und Maaß gefertigt und bei billigster  
Preisberechnung verabfolgt von [14773]

**Lud. Gutmann,**

**Hirschberg,** geprüfter Bandagist **Warmbrunn**  
Langstr. 16/17. und Handschuhfabrikant **HlB. Stern.**

**Heinr. Zschokke's billige Originalausgaben:**

**„Novellen und Dichtungen,“**

vollständig in 17 Bänden oder in 47 Lieferungen a 40 Pf.

Bei der anerkanntesten Beliebtheit und diesem gediegenen Inhalt  
von „**Zschokke's Novellen**“, die sich seit Jahren unter allen Ständen  
dies- und jenseits des Oceans allgemeiner Anerkennung erfreuen  
und in der belletristischen Literatur der Neuzeit jedenfalls eine her-  
vorragende Stellung einnehmen, dürfte die Empfehlung der neuen  
Lieferungsausgabe gerade jetzt am Platze sein.

Mit nicht weniger Berechtigung darf empfohlen werden:

**„Stunden der Andacht.“**

Neue Ausgabe in 6 Bänden oder 30 Lieferungen a 40 Pfg.

Der Vorzug vor vielen andern Andachtsbüchern ähnlicher Art  
besteht vornehmlich darin, daß sie mit aller Macht heiliger Ueber-  
zeugung und in eingreifender Sprache zu Herzen dringen; daß sie  
erhaben über den Hader der Confessionen und das theologische  
Parteigezänke der Gegenwart stets nur das große Eine, das Noth  
thut: die Heiligung und den Frieden der Gemüther, erstreben; daß sie  
das Christenthum Christi frei von allen Zufügen und Schladen  
späterer kirchlicher Vorstellungen in seiner ursprünglichen Reinheit  
darzustellen und auf das heutige Leben anzuwenden suchen!

Beide Werke sind zu beziehen durch

**Paul Richter's Buchhandlung,**

[14865] Hirschberg, Schildauerstraße 28.

**Blauen Mohn, weiße Liegnitzer Koch-**  
**bohnen, Erbsen, Linsen, Kochhirse, Pana-**  
**rienkorn Sommerrübs, Hauf, gesch. Hafer,**  
**Weißhirse, Ameiseneier,** sowie alle

**Feld-, Wald-, Gras-, Gemüse- und**  
**Blumensämereien**

[13845]

offerirt en gros und en detail die Samenhandlung von

**Herrmann Paetzold,**

Frauenstraße 62. **Liegnitz.** Frauenstraße 62.

Von ausgekämmten

**Haaren**

fertigt billigst und geschmackvoll  
**Haarübrichnüre, Broches,**  
**Armbänder, Ohrringe,**  
**Böpfe, Stedlocken, Bil-**  
**der u.**

Es ist mir angenehm, Arbeit-  
ten, die zu Weihnachtsgeschenken  
bestimmt, rechtzeitig ausgeben zu  
wollen. [14835]

Hochachtungsvoll  
**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin,  
Hirschberg, Langstr. 18.

Frische Zusendungen empfang  
[14854] **Paul Lorenz.**

**Frischen Seedorf**  
empfang und empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

Eine Partie gute [14774]

**Corsetts**

verkauft unterm Kostenpreise,  
um damit zu räumen

**Lud. Gutmann,**

Langstraße.

**Ein Jagdhund,**

bressirt, im 4. Felde, gut abgeführt, steht  
zum Verkauf bei

[14889] **Eichner,** Baumgärtner.  
Neu-Jauernick bei Königsdorf.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, durch die Expedition und  
die bekanntesten Commanditen des  
„Boten a. d. Riesengebirge“:

**Kalender**

des Boten aus dem  
Riesengebirge

für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

**Drahtnägel,**

a Pfd. von 15 Marktpennigen  
an, sowie

**Stenplatten,**

von 12 Marktpennigen an, empfiehlt

**Neugebauer,** Hellenhauer,  
[14866] **Goldberg.**

[14794] Drei starke

**Arbeitspferde**

verkauft Domin. Stöckel-Raußung.

**Noch 50 bis 60 Ctr. alter Federstahl**  
sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen bei [14864]  
**Caspar Hirschstein & Söhne.**

Mehrere Faß Dresdener „Walbschößchen = Lagerbier“ habe noch abgegeben. [14858]  
**E. Slegemund,**  
Hirschberg i. Schl., Biberberg 4.

**1 Milchläufer,**  
zur Abnahme von täglich 2 bis 300 Liter Milch, sucht zu Neujahr 1877 das Dominium Eichberg. [14851]

Wenig gesalzene, frische **Gebirgsbutter**  
wieb wünschlich ein bestimmtes Quantum gegen sofortige Baarzahlung zu kaufen gesucht. Weichschaffsbefiger, welche sich mit dem Verandt der Butter befassen wollen, werden ersucht anzugeben, ob sie die Butter in Wecken oder in Kübeln eingeleget abgeben wollen und mögen ihre Adresse an **Lehmann & Lehnring** in Dresden einsehen.

**Geschäftsverkehr.**  
[14841] 2000 Thlr. zum Neujahr und 1200 Thlr. Mängelgelber sind sofort gegen genügende Sicherheit zu vergeben. Näh. bei **W. Schroeter** in Warmbrunn.

[14843] Ein Posamentir-, Weißwaaren- und Tapfserie-Geschäft mit völliger Ladeneinrichtung ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. „Boten“.

[14206] Der in Jauer, Goldberg Vorstadt 42 gelegene **Gasthof** ist mit dazugehörigen 8 Morgen Acker zu verkaufen.

**Bergnügungs-Kalender.**



**Zur Kirmes-Feier**



Label auf Sonntag, den 12. November, im Gasthof „zur Schneekoppe“ nach Seidorf freundlichst ein  
[14728] **A. Friedrich.**

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Kalbsbrust mit sauce suprême,**  
**Rehkeule,**  
**französische Cotelettes.**  
[14871] **H. Demnitz.**

[14610] Das den Tschirschky'schen Erben gehörige, zu Bunzlau, Löwenbergerstraße 6, gelegene herrschaftl. eingerichtete **Wohnhaus**

beabsichtige ich unter vollen Bedingungen zu verkaufen.  
Respectanten belieben sich direct zu wenden an  
**P. Tschirschky, Stettin.**

[14849] Ein zugelaufener, schwarze-flecker Jagdhund mit ledernem Halsband kann abgeholt werden in der Flachsberetigungs-Anstalt zu Hirschberg

[4809] Ein großer Fleischerhund ist zugelaufen. Gegen Kosten-Erstattung abzuholen in Stosdorf Nr. 24.

**Vermietungen.**

[14749] Ein möbliertes Zimmer ist Warmbrunnerstr. 19, parterre, zu vermieten.

[14852] 1 möbl. Stube mit Cabinet zu vermieten Sechskätte Nr. 31a.

1 Stube zu vermieten Bahnhofstr. 48.

**Für Tuchmacher**

ist während des Jahrmarktes eine Fell-haltestelle zu vermieten bei  
**J. P. Pariser's Wwe.,**  
[14873] Tuchlaube Nr. 5.

[14845] Ein Laden, am Ringe zu Landeshut belegen, ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **J. Kobisch.**

**Arbeitsmarkt.**

[4806] 1 Schuhmachergesellen sucht **G. Frenzel** in Tschischdorf.

[4812] Eine Wäsche- u. Plattfrau sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres Schmitzbergerstraße 16, 1 Et.

**1 Kuhstall-Wag**

sucht zu Neujahr 1877 die Posthalterei Hirschberg.

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Freitag, den 10. November,  
**Spillide in Paris.**

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 3 Acten nebst einem Vorspiel von G. Jacobson, Musik von G. Michaeils.

Freitag, den 10. Nov.,  
früh von 10 Uhr ab,  
**Wellfleisch u. Wellwurst,**  
Abends:

**Wurstpicknick,**  
wozu ergebenst einlabet [14806]  
**Fueckner**  
in der „Burg“.

**Hotelz. Zacken.**

Heut  
großes  
**Schweinschlachten**

früh von 10 Uhr ab,  
**Wellfleisch u. Wellwurst,**  
Abends:

**Wurstpicknick,**  
verbunden mit  
musikalischer Unterhaltung,  
wozu ergebenst einlabet [14869]  
**H. Ende.**  
(Das Fleisch ist untersucht.)

Heut Nachmittag  
von 4 Uhr ab

**Wellfleisch u. Wellwurst.**

Sonnabend und Sonntag  
**Wurst-Abendbrot**

nebst musikalischer Unterhaltung,  
wozu ergebenst einlabet [14870]  
**August Kell,**  
Gasthof „zur Hofnung“.

Freitag, den 10. November c.,

**Schlachtfest!**

Von Vormittags 10 Uhr ab,  
**Wellfleisch und Wellwurst,**  
Abends: **Wurstpicknick,**  
wozu ergebenst einlabet [4795]  
**Wilh. Scholz a. d. Brücken.**

„Stadt Belfort“ in Hirschdorf.

Sonnabend, den 11. Nov.,  
früh von 10 Uhr ab,  
label zum **Wellfleisch** und Abends zum **Wurstpicknick,**  
sowie Sonntag, den 12. November, zum **Kirmes-Abendbrot**  
freundlichst ein [4804]  
**August Reiss**  
Das Fleisch ist auf Trichinen untersucht.

**Zur Kirmes**  
label auf Sonntag, den 12. u. Montag,  
den 13. November, freundlichst ein  
[4813] **Siegert** in Verbitsdorf.

**Brauerei Seidorf.**  
**Zur Kirmes**

label auf Freitag, den 10. u. Sonntag,  
den 12. Nov., freundlichst ein  
[14780] **C. Wöhlting.**

Gräfl. Brauerei Voigtsdorf.

Sonntag, den 12. Nov.,  
**Wurstabendbrot,**  
wozu freundlichst einlabet [14839]  
**H. Mätzke.**

**Zur Kirmes**

label auf Sonntag, den 12., und zu einem  
**Lagenschießen**  
auf Montag, den 13. Nov., freundl. ein  
**Gringmuth** (Steinhäuser)  
[4805] bei Blumenbork.  
(Hinterlader werden nicht zugelassen.)

**Zur Kirmes**

label Sonntag, den 12., sowie Sonntag,  
den 19. November, alle seine Freunde  
und Gönner freundlichst ein [4807]  
**C. Köhler**  
in Schönwaldau.

**Zur Kirmes**  
nach Auffung

label auf Sonntag, den 12., Mittwoch,  
den 15. u. Sonntag, den 19. Novbr.,  
zu gut bester Tanzmusik Unterzeich-  
neter freundlichst ein. Für beste Speisen  
und gute Getränke wird Sorge tragen  
[14832] **H. John,** Brauemeister.

**Bereins-Anzeige.**

z. h. Q. Or. Hirschberg, 13. XI. h. 6. M. C.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis  
pro 100 Rilo.

Den 9. Nov. 1876.	Güthler. R. Pf.	Mittler. R. Pf.	Niedr. R. Pf.
Weißer Weizen	24 —	23 —	21 50
Gelber Weizen	22 70	21 70	21 —
Roggen	20 —	19 30	18 10
Gerste	16 50	16 20	16 —
Hafers	15 —	14 60	14 30
Erbsen, das Alter	— 25	—	—
Butter, 1/2 Rilo	1 30	—	1 15
Eier, die Mandel	— 90	—	— 85

Schönauer Getreide-Markt-Preis  
pro 100 Rilo

Den 8. Novbr. 1876.	Güthler. R. Pf.	Mittler. R. Pf.	Niedr. R. Pf.
Weizen	21 40	20 60	19 50
Roggen	19 80	19 20	18 90
Gerste	16 20	15 80	15 30
Hafers	14 80	14 60	14 40
Butter, 1/2 Rilo	1 —	— 95	— 90